

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dass ich Sie heute nach vielen Monaten des Stillstands wieder zur Eröffnung einer Ausstellung hier in der Synagoge begrüßen darf. Die Ausstellung, die wir ab heute hier zeigen wollen, hatten wir ja schon einmal angekündigt, die Einladungen waren gedruckt und dann mussten wir schweren Herzens alles absagen. Umso glücklicher bin ich nun über den heutigen Abend.

Das Thema der Ausstellung **Neue Anfänge nach 1945?** Wie die Landeskirchen Nordelbiens mit ihrer NS-Vergangenheit umgingen ist ein sehr kontroverses Thema, damals wie heute rief und ruft dieses Thema Emotionen hervor, so auch in unserer Gesellschaft. Deshalb war es auch allgemeiner Konsens diese Ausstellung zu zeigen, die auf intensiven Forschungen von Dr. Stephan Link beruht. Diese Forschungsergebnisse sind auch in zwei Veröffentlichungen festgehalten, die wir heute hier verkaufen. Ich freue mich deshalb sehr, dass wir für den Einführungsvortrag Herrn Linck als Fachmann gewinnen konnten. Unser Referent Dr. Link ist Studienleiter für Erinnerungskultur und Gedenkstättenarbeit der Evangelischen Akademie der Nordkirche in Hamburg.

Denn die Stuttgarter Schulderklärung vom 19. Oktober 1945 "Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden. ... Wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben." Das Schuldbekenntnis löste ein geteiltes Echo aus. Im Ausland wurde es begrüßt und ermöglichte eine Flut von Spenden vor allem aus den USA.

In Deutschland dagegen stieß es auf Kritik, weil die EKD damit eine Kollektivschuld der Deutschen eingeräumt hatte.

Stephan Linck studierte Geschichte, Politik, Literatur und Archivwissenschaft in Kiel und Potsdam. Er promovierte zum Thema die Entwicklung der deutschen Polizei von Weimar bis zur Bundesrepublik am Beispiel Flensburgs. Diese Arbeit erschien im Jahr 2000 unter dem Titel "Der Ordnung verpflichtet".

Dr. Linck konzipierte die 2001 eröffnete Wanderausstellung "Kirche, Christen, Juden in Nordelbien 1933-1945", die eine intensive Diskussion über kirchlichen Antisemitismus auslöste. 2013 erschien von ihm unter dem Titel "Neue Anfänge?" der erste Teil seiner Untersuchung über den Umgang der Kirchen Nordelbiens mit ihrer NS-Vergangenheit, der die Zeit bis 1965 bearbeitet. 2016 hat er den zweiten Teil abgeschlossen, der die Zeit von 1965 bis 1985 zum Inhalt hat. Parallel dazu wurden die Forschungsergebnisse in dieser Wanderausstellung verarbeitet, die wir heute hier eröffnen werden.

Bevor ich nun das Wort an Herrn Dr. Linck übergeben möchte ich mich sehr herzlich bei allen bedanken, die zum Gelingen dieser Ausstellung und Präsentation in Celle beigetragen haben. An erster Stelle sei hier Marliese Appel genannt, die diese Ausstellung grafisch und organisatorisch begleitet. Ich danke Ihnen für die kompetente und freundliche Unterstützung. Danke sagen möchte ich auch den Kollegen im Stadtarchiv, Frau Engel und Herrn Netbal, die sich beide wieder sehr engagiert bei der Vorbereitung eingebracht haben.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.